

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **5 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der entlaufene Bär



Einmal saß die Großmutter nach Tisch auf ihrem Sessel allein im Zimmer und war ein wenig eingenickt. Fifi, ihr Hündchen lag ebenfalls schlummend in der Nähe der Großmutter, die sich nie von Fifi trennte und hielt die Leine noch beim Schlafen fest.



Sie merkte gar nicht, daß ein Bär durch die offene Verandatur ins Zimmer kam. Der Bär aber, der aus dem nahen

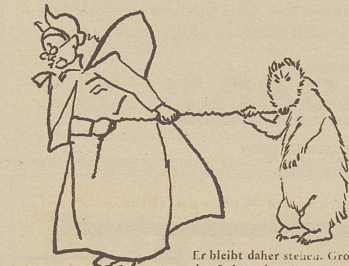
Zirkus ausgebrochen war, freute sich in eine hübsche Stube zu kommen und wieder einmal nach langer Gefangenschaft ein freier Bär zu sein.



Der Bär war hungrig. Zudem ärgerte er sich über Fiffs Knurren. Also fraß er Fifi stillschweigend auf.



Inzwischen wachte die Großmutter auf und wollte mit Fifi auf die Veranda gehen. Der Bär wäre aber nach dem Schmaus gern stille gegessen; auch hatte er wenig Lust, sich auf der Veranda zu zeigen, da die Leute vom Zirkus ihn wahrscheinlich suchten und ihn also dort sehen konnten.



Er bleibt daher stehen. Großmutter zog fest an der Leine, aber umsonst. «Was ist denn mit Fifi los, daß sie nicht kommt», dachte die Großmutter und drehte sich um.



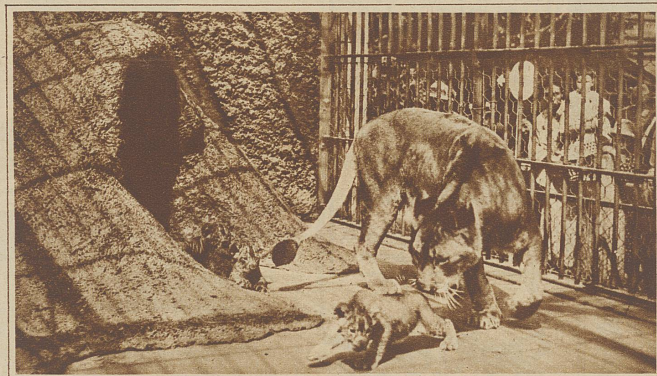
Da fiel ihr der Bär um den Hals und drückte sie an sich, so fest, wie die Großmutter lange nicht gedrückt worden war. Sie schrie überlaut. In dem Augenblick kam vom Zirkus der Bärenwärter herein und nahm das Tier von der Großmutter weg. Gottsei Dank war sie unverletzt, aber ganz klein vor Schrecken. Es ist schwer zu sagen, ob der Bär die Großmutter aus Hunger umarmt hat oder deshalb, weil er gern bei ihr und in Freiheit geblieben wäre. — Was meint ihr???

Liebi Buebe und Meithli.

De Samichlaus chunt! De Samichlaus chunt! Sid e paar Tage isch es nümme ganz ghür! Me ghört öppe-n-öppis ume-striche oder chlöpfe oder musche und de Fritzli hät geschter z'Nacht en Ma inere große Chappe am Feister gseh. Das isch sicher de Samichlaus gsi, was umgibt und nalueget, was Ibr machet und ob Ibr folged. Hüt chunt er! Händ-er Angschit? Ja, mängmal isch gar nid mit-em z'gsasse, wenn-er i d'Stufe inelueget mit dr Fitzli uderm Arm und em Sack uf em Baggel. Scho mängem Bueb isch 's Herz i d'Hose abe gsunke und er hät Angschit übercho und agfa briegge. — De Samichlaus isch halt en stränge Ma! Er meint's nid bö, aber er kämmt d'Wält und weiß, daß me nid allewil dorf tue, was me will und daß me mueß folge lebre. Wie stabt's mit Eu? Händ-er e guets Gwüsse? Wo-n-ich no e chline Bueb gib bi, han-i au nid allewil nu grad das ta, was i hett selle und ich glaube, Ibr händ au dieses und jenes bosget. Wänn Eu de Samichlaus fröget, ob Ibr brav gsi setget, dann müend-er nu Guraschi ha und em grad säge: «Nid allewil! Aber 's wird 's nächst Jahr besser!»

Das ghört er gern und dann macht er scho füre mit sine Oepfel und Bire und Nuß. — Verzellem nu au, daß er allewil i dr «Zürcher Illustrierte» läsed und det mängs lebre, dann freut er si au. — Und wänn er e Fitzli bringt, dann schribet mers. Es nimmt mi schüli wunder. — Lebet wohl, vili, vili Grüeb und dem Samichlaus au.

Der Unggle Redakter.



Die Löwenmutter

Liebe Kinder! Hier seht Ihr eine Löwin mit ihren Jungen. Sie war immer sehr traurig über ihre Gefangenschaft. Da bekam sie eines Tages drei kleine Kinder, zwei Löwenmaiteli und ein Löwenbuebli, nun ist sie glücklich und zufrieden. Der Löwenvater ist in einem Extrakäfig. Er ist nämlich schrecklich eifersüchtig auf seine eigenen Kinder, weil seine Frau, die Löwin, sich nur mit ihnen beschäftigt. Sie putzt sie und spielt mit ihnen. Auf dem Bilde geht gerade das Löwenbuebli ganz allein auf Entdeckungsreisen. Die beiden Schwestern gucken ganz entsetzt über solche Kühnheit. Auch die Mama schaut es erst ganz erstaunt an und holt es dann wieder zu den andern, damit sie zusammen spielen können.

Mutter (bedenklich): «Aber, Lotte, mußt du den Mund beim Singen wirklich so weit aufmachen?»
«Ja, Mutter, die Lehrerin will es so.»
«Dann halte bitte wenigstens die Hand vor!»

Beim Coiffeur:

Ihr seid gewiß auch schon beim Coiffeur gewesen und so eine Sitzung war für Euch immer eine kleine Geduldsprobe. Vielleicht war auch hie und da einer unter Euch, dem das Herz ein wenig gezittert hat aus Angst vor den klappernden Scheren? Hab ich recht? Doch Ihr seid immer alle mit beiden Ohren frisch geschoren entlassen worden. In London hat man nun für die Kinder Sitze mit Pferden und Autos eingerichtet, damit es nicht so langweilig sein soll. Die Kinder sitzen dann ruhig und der Coiffeur kann schnell und ungestört arbeiten. Ist das nicht herrlich, da ginge man doch am liebsten jeden Tag zum Haarschneiden. Es ist nun noch nicht klar, ob bei uns die Kinder oder die Coiffeure geduldiger sind wie in London.

Ein Lehrer führt seine Klasse in den botanischen Garten und erklärt: «Dies ist eine Tabakpflanze in voller Blüte.»
Schüler: «Und wann sind dann die Zigarren reif?»

Otto: «Bitte, Herr Coiffeur, schneiden Sie mir das Haar ganz kurz.»
Coiffeur: «Aber Kind! Dann bleibt überhaupt nichts mehr von dir übrig.»

Kastenrätsel

A	A	A	E
E	E	E	I
I	L	L	R
R	S	X	X

Aus den Buchstaben sind durch Umstellung Wörter zu bilden, die wagrecht und senkrecht gleichlautend sind.

1. Schweizer Fluß.
2. Männlicher Vorname.
3. Weiblicher Vorname; Kurzform.
4. Aufenthaltsort manches Politikers.

